

Straßenfest für einen guten Zweck

- 70-jähriges Bestehen von Gallusstraßen gefeiert
- Großer Flohmarkt steht im Mittelpunkt
- Erlös von 1710 Euro geht an Dennis-Kayser-Stiftung

VON HELGA STÜTZENBERGER

Markdorf – „Zwei Markdorfer Straßen feierten ihren 50. Geburtstag – und alle Bewohner aus dem Viertel im Süden der Stadt mit ihnen. Aus den einstigen Behelfsbehausungen der Mitarbeiter der Pulverfabrik Oskar Fischer entwickelte sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten eine schicke Wohngegend im Süden Markdorfs.“ So stand es vor 20 Jahren im SÜDKURIER.

Und heute? Eine große rote 50 steht am Samstagnachmittag auf dem langen Leintuch in der Oberen Gallusstraße. Darauf jede Menge bunte Handabdrücke von Groß und Klein. Hält man seinen Blick etwas länger auf das Transparent gerichtet, erkennt man die 20 samt einem Plus, das vor der 50 die Rechnung aufgehen lässt. Das Transparent sei genau jenes von damals vor 20 Jahren, er-



Alte und neue Gesichter vor dem Transparent von 1995. Heute, zum 70. Geburtstag, sammelt das Organisationsteam aus der Oberen Gallusstraße für einen guten Zweck. BILD: HELGA STÜTZENBERGER

„Ja, ganz gut, aber meine Hui-Buh-Kassetten will wohl keiner haben.“

Tim, neun Jahre, über den Flohmarkt

klärt Erika Müller, nur um ein Stückchen erweitert. Erweitert ist auch das Rahmenprogramm zum 70. Geburtstag der Straßen, nämlich in Form eines großen Straßenflohmarkts.

Fragt man Tim, wie's denn so läuft, zeigt sich der Neunjährige etwas unentschlossen. „Ja, ganz gut, aber meine Hui-Buh-Kassetten will wohl keiner haben.“ Ob es daran liegt, dass es in heutiger Zeit an einem analogen Abspielgerät mangelt, ist seine Überlegung. „Hier lässt sich doch bestimmt ein Kassettenrekorder dazu aufreiben“, beweist der Viertklässler in jungen Jahren schon marketenderisches Geschick. Warum auch nicht, wo zwei Häuser weiter bei Manuela Bauer eine Schreibmaschine zu finden ist, welche, auf Optik und Verstaubtheitsgrad zu schließen, gewiss auf die Anfänge der Gallusstraßen vor 70 Jahren zu datieren ist.

Wases noch alles zu finden gibt? „Jede Menge Schnäppchen“, weiß Mustapha El Bakali und zeigt stolz auf seinen gefüllten Kofferraum, weil nach Hause tragen lassen sich die ganzen Fundstücke längst nicht mehr: Ein Fahrrad für



Nichts, was es nicht gibt. Aber vieles, was man gut gebrauchen kann. Der Meinung sind auch Nina Blaschke, Eva Legner und Marlene (von links).

seinen Sohn, ein Zelt für den nächsten Urlaub, eine Spielkonsole für das heimische Freizeitprogramm.

Es gibt nichts, was es nicht gibt, und noch nicht einmal das leibliche Wohl geht im ganzen Markt- und Ständegewühl unter. Über dem Grill steht als Hüter der brutzelnden Bratwürste Martin Schmid und verkauft die „Goldstückchen“ für bare Münze. „Der Erlös aus dem Verkauf aller Speisen und Geträn-

ke geht zu 100 Prozent an die Dennis-Kayser-Stiftung“, klärt Nina Blaschke jeden potenziellen Käufer auf, bevor er seine Geldbörse zückt, während sie selbst alle Hände voll an ihrem Stand zu tun hat.

Zu den Händen auf dem Transparent sind nach 20 Jahren neue hinzugekommen. Gewiss haben sich auch einige im Laufe der Zeit aus diesem Leben verabschiedet. Ein schönes Bild, wenn man



Am Flohmarkt-Stand von Tim gibt es Hui-Buh-Kassetten.

bedenkt, dass Sinn und Zweck dieses Fests einer Stiftung gelten, deren Maxime es ist, Menschen zu unterstützen und zu helfen in unheilbarer Krankheit, zwischen Leben und Tod. So lässt sich am Ende des Tages auf eine Spendensumme von 1710 Euro und 40 Cent zurückblicken, während das muntere Treiben in den Gallusstraßen weitergeht, junge Hände sich gen Himmel recken und alte wissend winken.